

Neue deutsche Homopteren und Bemerkungen über schon bekannte Arten.

W. Wagner, Hamburg.

Unter dem umfangreichen Material an Homopteren, das ich in den letzten Jahren aus vielen Teilen Deutschlands zur Bestimmung erhielt, befanden sich einige neue Formen, deren Beschreibung ich hier folgen lasse. Die Kenntnis der neuen Formen ist der Sammeltätigkeit folgender Herren zu danken: J. Dlabola, Pefimov, Böhmen; Dr. H. Franz, Admont; K. Hedwig, Breslau; V. Lang, Wischau-Dieditz, Mähren; J. Moosbrugger, Feldkirch, Vorarlberg; G. Müller, Klein-Furra, Thüringen; Dr. H. J. Müller, Leipzig; M. Nicolaus, Ronneburg, Thüringen; O. Michalk, Leipzig; F. Pillich, Simontornya, Ungarn. Den genannten Herren möchte ich auch an dieser Stelle für die Ueberlassung ihrer interessanten Ausbeuten herzlich danken.

Euidella alpina n. sp.

Abb. 1—6.

Männchen (brachypter).

Oberseite ockergelb, die Mitte des Pronotums und des Schildchens etwas heller, strohgelb. Vorderflügel gleichmäßig pechbraun, nur an der Basis etwas heller, Randnerv hellbraun. Seiten des Abdomens pechbraun. Unterseite etwas dunkler als die hellen Teile der Oberseite; Abdomen unterseits pechbraun. Beine ockerbraun, die Vorder- und Mittelfüße und die Tarsenglieder der Hinterfüße braun.

Maße in mm. Längen: Scheitel 0,28; Pronotum 0,32; Vorderflügel 2,15; 1. Fühlerglied 0,32; 2. Fühlerglied 0,44—0,48; Gesamtlänge 3,6—3,7. Breiten: Scheitel 0,44; Kopf mit den Augen 1,1—1,2; Pronotum 1,20—1,25; Vorderflügel 1,2; Stirn 0,44. Mittelkiel der Stirn unter dem Stirngipfel gegabelt. Die Gabeläste nähern sich in ihrem Verlauf zum Stirngipfel wieder, auf dem Stirngipfel fast verlöschend.

Vorderflügel das Ende des Abdomens nicht erreichend, das Genitalsegment und zwei Abdominaltergite unbedeckt lassend, hinten abgerundet, der Krümmungsradius außen kürzer als innen. Genitalsegment von der Seite gesehen hinten gerade und senkrecht abgeschnitten, um die Afterröhre herum bogenförmig ausgeschnitten, die Ecken zu beiden Seiten des Ausschnitts deutlich rechtwinklig; von hinten gesehen fast kreisförmig, nur sehr wenig breiter als lang, am Unterrand mit kleinem, nach hinten gerichteten Dorn. Griffel einwärts gebogen, außen mit scharf vorspringender Ecke. Der so entstehende Endteil rechteckig, schräg nach innen gerichtet, viel länger als breit. Aftersegment hinten an der rechten Seite mit einem Dorn, der am Grunde eine deutliche tiefe Ausbuchtung zeigt und dessen Innenseite in der Mitte fein gezähnt ist. Penis einen kurzen plumpen rechten Winkel bildend, oben eingesattelt. Der quere Endteil trägt zwei Reihen von groben Zähnen, von denen die eine von der Vorderecke auf die rechte und linke Seite herunterzieht. Auf der

rechten Seite führt diese Reihe senkrecht nach unten, auf der linken Seite waagrecht nach hinten. Die andere Zahnreihe befindet sich auf der rechten Seite und erstreckt sich von der vorderen Spitze nach hinten. Auf der linken Seite an der korrespondierenden Stelle ein einzelner Zahn.

Weibchen (brachypter).

Das ganze Tier fast einfarbig ockergelb, der Schlußrand der Vorderflügel, insbesondere neben der Clavusspitze und oft auch der Randnerv des Vorderrandes im äußeren Teil braun. Schildchen und Mitte des Pronotums heller strohgelb.

Maße in mm. Längen: Scheitel 0,4; Pronotum 0,36—0,40; Vorderflügel 2,35—2,40; 1. Fühlerglied 0,32—0,36; 2. Fühlerglied 0,50; Stirn 1,0; Postclypeus 0,52; Anteclypeus 0,24; Gesamtlänge 5,3. Breiten: Scheitel 0,52—0,55; Kopf mit den Augen 1,28—1,32; Pronotum 1,40—1,45; Vorderflügel 1,40; Stirn 0,52.

Stirngipfel stark gerundet, glänzend; der Mittelkiel unter dem Stirngipfel gegabelt; die Gabeläste im weiteren Verlauf nach oben verlöschend.

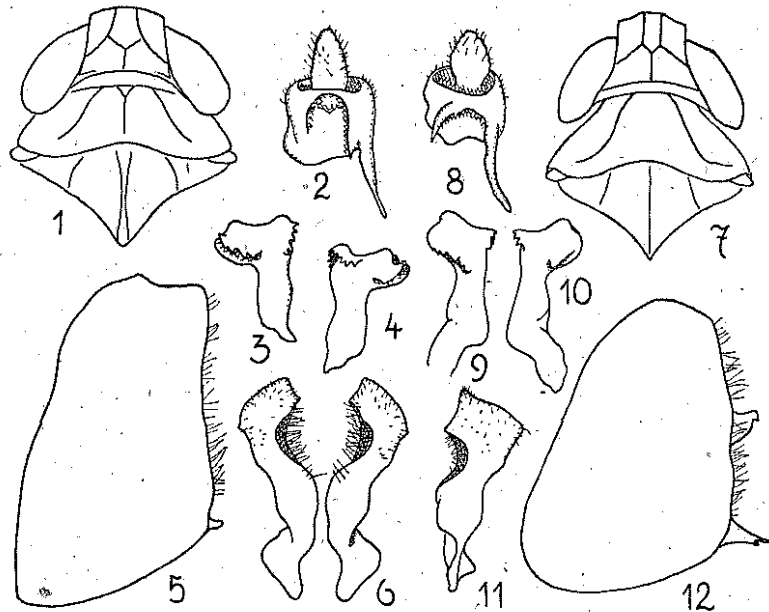


Abb. 1—6. *Euidella alpina* n. sp. Paratypen. Abb. 1: Vorderkörper des ♀; Abb. 2: Analsegment des ♂ von unten; Abb. 3: Penis von rechts gesehen; Abb. 4: Derselbe von links; Abb. 5: Genitalsegment des ♂, lateral; Abb. 6: Parameren von hinten gesehen.
Abb. 7—12. *Euidella speciosa* Boh., Holstein, Oldesloe. Abb. 7: Vorderkörper des ♀; Abb. 8: Analsegment des ♂ von unten; Abb. 9: Penis von rechts gesehen; Abb. 10: Derselbe von links; Abb. 11: rechte Paramere von hinten gesehen; Abb. 12: Genitalsegment des ♂ lateral. — Vergrößerungen: Abb. 1 u. 7 20fach, alle anderen Abb. 40fach.

Scheitel mit sehr flachem Mittelgrübchen und etwas tieferen Nackengrübchen. Die Vorderflügel lassen 3 Hinterleibstergite und das Analtergit unbedeckt, ihr Hinterrand wie beim ♂ gerundet.

Holotype ♂: Vorarlberg, Frastanz, 31. 5. 34. J. Moosbrugger leg.; in meiner Sammlung. Paratypen ♂♂ und ♀♀, in der Collection Moosbrugger und in meiner Sammlung; Vorarlberg, Frastanz, Feldkirch, J. Moosbrugger leg. Die Tiere wurden gefangen zwischen dem 31. 5 und 31. 7.

Bisher wurden von beiden Geschlechtern nur brachyptere Stücke gefangen. Das ♀ ist dem brachypteren ♀ von *Euidella speciosa* Boh. sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Merkmale. Mir liegen ♀♀ aus 3 Fängen vor, aber in allen dreien kamen auch ♀♀ von *E. speciosa* Boh. vor. Da aber in allen Fällen eine sichere Entscheidung möglich war, zweifle ich nicht daran, daß hier beide Arten nebeneinander vorkamen.

Euidella speciosa Boh.

Männchen

Vorderflügel (f. macr.) hyalin; schwarzbraun sind: ein keilförmiger Fleck am Grunde des Coriums zwischen C und Cu, ein kurzes Stück des Schlußrandes kurz vor der Clavusspitze und eine halbkreisförmige Binde in der Endhälfte der Vorderflügel.

Genitalsegment von hinten gesehen deutlich breiter als lang; in der Mitte des Unterrandes mit deutlichem Dorn, der fast so groß ist wie das Afterstielchen; Ecken zu beiden Seiten des oberen Ausschnittes breit gerundet.

Endteil der Griffel quadratisch.

Analsegment am Unterrand mit zwei Dornen, von denen der rechte 4mal so lang ist wie der linke.

Penis an der Vorderecke jederseits mit 4 oder 5 Zähnen.

Weibchen

Scheitel so lang wie breit.

Kopf mit den Augen unter 1,2 mm breit.

Stirnkiele auf der Scheitelspitze deutlich.

Stirn gelbbraun mit hellen Punkten.

Euidella alpina n. sp.

Männchen

Vorderflügel (f. brach.) schw. braun mit etwas hellerer Basis und gelbbraunem Rand.

Genitalsegment von hinten gesehen ungefähr so breit wie lang; in der Mitte des Unterrandes mit einem Dorn, der viel kleiner und schwächer ist als das Afterstielchen; Ecken zu beiden Seiten des oberen Ausschnittes rechtwinklig.

Endteil der Griffel rechteckig, deutlich länger als breit.

Analsegment nur an der rechten Seite des Unterrandes mit einem Dorn.

Vorderecke nur rechtsseitig mit 4 Zähnen besetzt.

Weibchen

Scheitel $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie lang.

Kopf mit den Augen über 1,2 mm breit.

Stirnkiele auf dem Gipfel verlöschend.

Stirn einfarbig gelbbraun.

Criomorphus (Stiroma) obliquus n. sp.
(forma brachyptera)

Abb. 13—19.

Oberseite dunkelkaffeebraun; der hintere Teil des Scheitels, die Mitte des Pronotums und des Schildchens, sowie die Vorderflügel heller braun. Unterseite dunkelbraun, nur die Stirn, die Kiele des Postclypeus, die Legescheide und die Beine mit Ausnahme einiger dunkler Längsstreifen heller. Beim ♂ ist der untere Teil der Stirn zwischen den Kielen dunkelbraun, das Genitalsegment schwarz, die Hinterränder an den Seiten schmal gelbweiß, ebenso die Hinterränder des Aftersegments. Bei hellen ♀♀ breitet sich die hellbraune Färbung über den Vorderkörper und den Hinterleib aus; es bleiben nur das Pronotum, außerhalb der Seitenkiele und am Abdomen die Vorder- und Hinterränder der Tergite und das äußerste Drittel der Tergithälften dunkelbraun.

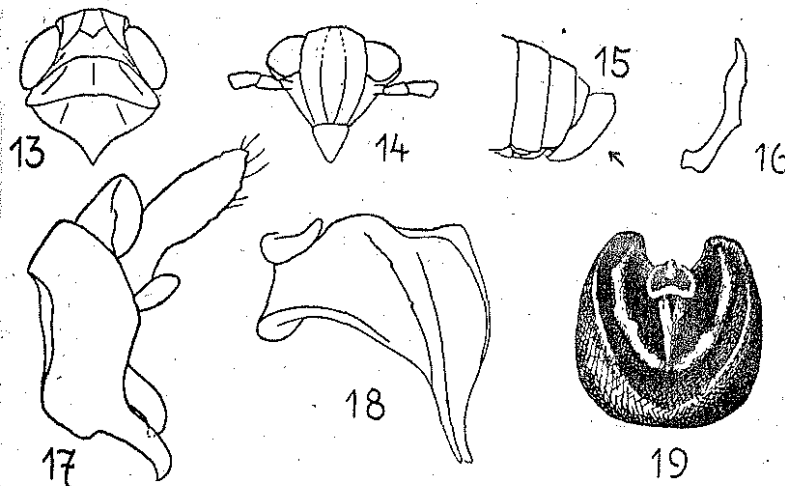


Abb. 13—19. *Criomorphus obliquus* n. sp. Paratypen Abb. 13—15, Holotype Abb. 16—19). Abb. 13: Vorderkörper des ♀; Abb. 14: Gesicht des ♀; Abb. 15: Hinterleibsende des ♂, lateral; Abb. 16: linke Paramere lateral; Abb. 17: Analsegment lateral; Abb. 18: Penis lateral; Abb. 19: Genitalsegment des ♂, von hinten gesehen. — Vergrößerungen: Abb. 13—15 20fach, Abb. 16 u. 19 40fach, Abb. 17 u. 18 130fach.

Maße in mm: Längen: Scheitel: ♂ 0,16—0,24, ♀ 0,20—0,22; Pronotum ♂ 0,20, ♀ 0,20—0,24; Vorderflügel ♂ 0,80—0,90, ♀ 0,95—1,05; Stirn ♂ 0,52—0,55, ♀ 0,55—0,65; Gesamtlänge ♂ 2,25, ♀ 2,5—2,9; Breiten: Scheitel ♂ 0,3, ♀ 0,35—0,40; Kopf mit den Augen ♂ 0,80—0,85, ♀ 0,85—0,95; Vorderflügel ♂ 0,66—0,68, ♀ 0,72—0,85; Stirn ♂ 0,38—0,42, ♀ 0,42—0,48.

Stirn gewölbt, Seitenränder stark nach außen gebogen, größte Breite zwischen den unteren Augenecken, mit zwei Längskielen, die am oralen Ende der Stirn deutlich getrennt, nach außen gebogen sind und sich in ihrem Verlaufe nach dem Gipfel wieder nähern. Kiele oralwärts deutlich

erhaben, nach dem Scheitelgipfel zu aber schwächer werdend, nicht ganz verlöschend. Stirn zwischen den Kielen fein punktiert und außerdem mikroskopisch fein gerunzelt. Scheitel nach vorn verbreitert, Vorder- rand gebogen. Nackengrübchen deutlich, vorderes Grübchen sehr flach, nach vorn offen. Pronotum und Schildchen fein punktiert; Adern der Vorderflügel kräftig.

Genitalsegment des ♂ von der Seite gesehen schief nach unten und vorn gestutzt, oberer Ausschnitt tief, bis unter das vorhergehende Tergit reichend, die Ecken scharf rechtwinklig. Afterröhre weit zurückliegend, am Unterrand mit zwei kleinen vorwärts gekrümmten Dornen. Griffel lang, aufgerichtet, den Oberrand des Segments erreichend, schwach nach innen gekrümmt, lateral gesehen am Hinterrand mit zwei Höckern am Ende des ersten und zweiten Drittels. Der obere Höcker zuweilen un- deutlich. Penis fast dreieckig, mit nach unten gerichteter Spitze und schwach s-förmig gebogenem Hinterrand; an beiden Seiten mit schwacher herablaufender Leiste, die 3 schwache Zähne trägt.

Holotype: ♂ Vorarlberg, Feldkirch, 14. 6. 41. J. Moosbrugger leg. Paratypen: ♂♂ und ♀♀ in der Collection Moosbrugger und in meiner Sammlung von demselben Fundort, gefangen zwischen dem 18. 5. und 14. 6.

Cercopis sanguinea Geoffr. 1785 var.

Nicolausi n. var.

Abb. 20 u. 21.

Von der Nominatform verschieden durch stärkere Ausdehnung der roten Färbung im hinteren Teil der Vorderflügel und durch Reduktion derselben im vorderen Teil. Der rote Fleck an der Basis des Clavus reicht bis ans Ende des ersten Viertels der Schlußnaht. Er ist in den hinteren zwei Dritteln verschmälert und tritt hier von der Corium-Clavus- naht zurück. Von dem mittleren roten Fleck ist nur die hintere Hälfte vorhanden und mit der hufeisenförmigen Binde zu einem großen roten Fleck verschmolzen. Der Hinterrand dieses Fleckes verläuft wie bei der Nominatform.

Holotype in meiner Sammlung. Gefunden wurde diese interessante Form von Herrn M. Nicolaus, Ronneburg, am roten Berg bei Ronneburg in Thüringen am 28. 6. 42.

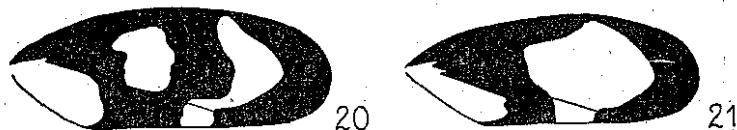


Abb. 20: *Cercopis sanguinea* Geoffr., Abb. 20: Nominatform, Thüringen, Ronneburg; rechter Vorderflügel.

Abb. 21: var. *Nicolausi* n. var. Holotype; rechter Vorderflügel.

Psammotettix similis n. sp.

Abb. 22 u. 23.

Oberseite bräunlichgelb, nur wenig und schwach gezeichnet. Auf dem Scheitel eine feine braune Mittellinie, die vom Hinterrand bis über die Mitte nach vorn reicht; beiderseits derselben ein gelblichweißer Längs-

streifen. Die fünf hellen Längsstreifen auf dem Pronotum sind wenig deutlich. Auf den Vorderflügeln sind die Adern stellenweise schmal braun gesäumt und zwar vorwiegend im Clavus und in den Endzellen. Unterseite der Brust und des Hinterleibes und die Beine ungezeichnet.

Maße in mm. Längen: Scheitel ♂ 0,40, ♀ 0,48; Pronotum ♂ 0,44, ♀ 0,48; Vorderflügel ♂ 3,0, ♀ 2,6—2,7; Hinterschienen ♂ 1,8, ♀ 1,8—1,9. Breiten: Kopf mit den Augen ♂ 1,05—1,10, ♀ 1,10—1,15; Pronotum ♂ 0,88—0,95, ♀ 0,95—1,00; Vorderflügel ♂ 0,84, ♀ 0,80—0,90.

Der Kopf ist auffallend breiter als das Pronotum. Die Vorderflügel reichen beim ♀ bis ans Ende des Hinterleibes, beim ♂ überragen sie das Ende des Hinterleibes.

Der Sockel des Penis ist von oben gesehen trapezförmig. Der Schaft relativ hoch aufsteigend, etwas nach hinten gerichtet. Endteil lateral gesehen parallel zum Sockel nach vorn gerichtet, vor dem Ende etwas niedergedrückt. Von oben gesehen erscheint der Endteil sehr schmal, kaum breiter als der Schaft, am breitesten in der Mitte und nach vorn wieder verschmälert; die Spitze ist abgerundet. Die Oeffnung auf der Oberseite ist sehr lang, nach hinten fast bis zum Beginn der Schaftkrümmung reichend. Die Ränder des Löffelchens sind auch im vorderen Teil nicht nach auswärts gebogen.

Holotype ♂: Helmetal, Numburg, Salzstelle, 9. 9. 31, G. Müller leg. — In meiner Sammlung.

Paratypen: Lettin a. d. Saale, 11. 9. 38. Dr. H. J. Müller leg. 3 ♂♂ und 3 ♀♀; in der Collection Dr. H. J. Müller und in meiner Sammlung. — Süßer See bei Eisleben, 14. 9. 42. Dr. K. Feige leg. 1 ♂ und 5 ♀♀; in der Collection Dr. Feige und in meiner Sammlung. — Nieder-Donau, Lindenwald, 1942. G. Paganetti Hummler leg. 1 ♂; in der Sammlung des Heimatmuseums Vöslau.

Von Herrn V. Lang erhielt ich ein Penispräparat dieser Art. Er hat sie in Terezin unweit Tschetsch in Süd-Mähren gefunden. — Herr Dlabola teilte mir die Abbildung eines Penis dieser Art mit. Das Exemplar wurde in Süd-Mähren bei Mutěnice an einem extrem xerothermen Fundort durch Herrn Kocourek gesammelt.

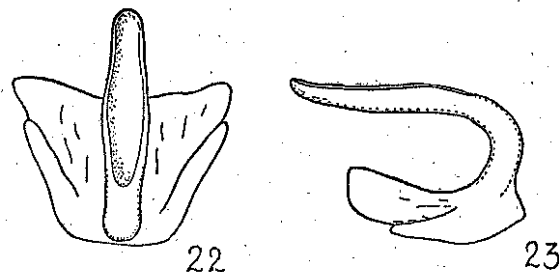


Abb. 22—23. *Psammotettix similis* n. sp. Holotype. Abb. 22; Penis von oben gesehen; Abb. 23: Penis lateral gesehen. Vergrößerung 130 fach.

Deltocephalus sudeticus Kolenati 1860.

Im Jahre 1860 beschrieb Kolenati einen *Acocephalus sudeticus*, der auch von späteren Autoren in der Gattung *Acocephalus* Germ. = *Aphro-*

des Curtis geführt wurde. Die Typen wurden „am Altvater im Grase im Monat August“ gesammelt. Durch Herrn K. Hedwig erhielt ich eine Deltoccephalus-Art in größerer Zahl, die vollkommen mit der Beschreibung Kolenatis übereinstimmt. Herr Hedwig sammelte die Tiere in der zweiten Hälfte des Juli und im August auf dem Glatzer Schneeberg. Nach seiner Mitteilung ist diese Art dort stellenweise die häufigste Zikadenart. Es besteht kein Zweifel, daß diese Deltoccephalus-Art der von Kolenati beschriebene Acocephalus sudeticus ist.

Eine Untersuchung der sehr charakteristisch geformten Genitalien ergibt, daß der Deltoccephalus sudeticus Kol. identisch ist mit dem von Fieber beschriebenen *D. penthopittus* 1869. (Abb. der Genitalien siehe Wagner 1939!) Fieber nennt als Heimat der Art nur Frankreich. Ob auch der *Deltoccephalus quadrivirgatus* Horvath 1884 zu dieser Art gehört, ist erst nach Untersuchung der Horvathschen Typen mit Sicherheit zu entscheiden.

Es wäre also zu setzen:

- Acocephalus sudeticus Kolenati 1860. Wien. Ent. Monatsschr. IV p. 390—391.
- = Deltoccephalus penthopitta Fieber 1869. Verh. Zool. Bot. Ges. Wien XIX p. 221.
- = Deltoccephalus penthopittus Wagner 1939. Jahrb. Nass. Ver. Naturk. 86 p. 168—169, Abb. 251—254.
- = Aphrodes sudeticus Haupt 1935. Tierwelt Mitteleuropas X p. 168.

Fieber hat bereits auf die große Veränderlichkeit der Oberseitenfärbung hingewiesen. Die Tiere vom Glatzer Schneeberg variieren in gleicher Weise.

Die Oberseite des ♂ ist gelbgrün bis olivgrün mit dunkelbrauner Zeichnung. Bei schwach tingierten Stücken besteht diese Zeichnung aus folgenden Elementen: Der Scheitel trägt hinter der Spitze zwei braune Dreiecke und zwischen den vorderen Augenecken ein dunkle Querbinde. Das Pronotum ist braun mit Ausnahme von 4 hellen Längslinien. Das Schildchen ist gleichfalls braun gefärbt bis auf die Seitenränder. Im Clavus der Vorderflügel läuft neben der Corium-Clavus-Naht ein brauner Längsstreif. Das Corium trägt im vorderen Teil einen keilförmigen Fleck und am Spitzenrand einen breiten braunen Saum. Die braune Zeichnung kann sich ausbreiten, so daß fast der ganze Scheitel braun gefärbt ist. Gleichzeitig vergrößert sich die Flügelzeichnung, so daß von den Vorderflügeln nur die Adern im hinteren Teil hell bleiben.

Beim ♀ ist die Variationsbreite der Färbung noch größer. Bei ganz hellen Exemplaren ist die Scheitelzeichnung nur angedeutet, Pronotum und Schildchen sind einfarbig olivgrün oder gelblich, und von der Zeichnung der Flügeldecken sind nur der dunkle Endsaum und kleine Makeln auf der Mitte des Coriums vorhanden. Die Dunkelfärbung kann beim ♀ ebenso weit gehen wie beim ♂.

Dicraneura citrinella Zett. 1828 ssp. major n. ssp.

Abb. 24—27.

In allem der *D. citrinella* Zett. 1828 sens. Oss. 1938 nec. auct. = similis Edw. 1885 = Fieberi P. Löw 1886 sehr ähnlich, aber größer und die gelbe Färbung mehr bräunlich, so wie bei *D. forcipata* Flor. 1861.

Maße in mm. ♂ Längen: Scheitel 0,18; Pronotum 0,42; Schildchen 0,44; Vorderflügel 4,25; Gesamtlänge 3,8.

Genitalplatten von ähnlicher Form wie bei *D. citrinella* Zett. aber bedeutend länger (Abb. 26 u. 30). Der Zahn an der Innenseite relativ tiefer stehend; das Ende der Genitalplatten über dem Zahn mehr als

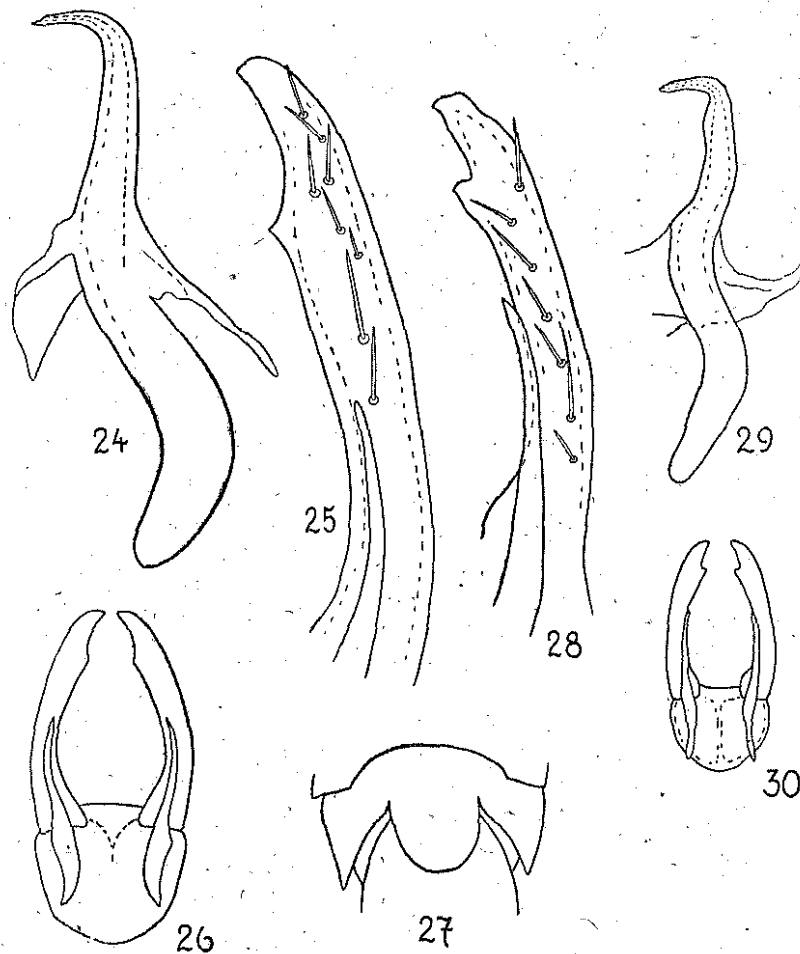


Abb. 24—27. *Dicraneura citrinella* Zett. ssp. major n. ssp. Abb. 24: Holotype, Penis lateral; Abb. 25: Holotype, hinterer Teil der rechten Genitalplatte mit dem Ende des Griffels; Abb. 26: Holotype: Genitalsternit mit Genitalplatten und Griffeln, von hinten gesehen; Abb. 27: Paratype ♀: letztes Abdominalsternit.

Abb. 28—30. *Dicraneura citrinella* Zett. ♂, Hamburg, Hummelsbüttel. Abb. 28: hinterer Teil der rechten Genitalplatte mit dem Ende des Griffels. Abb. 29: Penis lateral; Abb. 30: Genitalsternit mit Genitalplatten und Griffeln von hinten. — Vergrößerungen: Abb. 24, 25, 28, 29 130fach; Abb. 26, 27, 30 40fach.

doppelt so lang, wie in der Mitte breit (Abb. 25 u. 28, bei *D. citrinella* weniger als doppelt so lang wie in der Mitte breit). Die Griffel sind relativ kürzer als bei *D. citrinella* und reichen nur bis zur halben Höhe der Genitalplatten (bei *D. citrinella* über die Mitte hinaus, Abb. 25, 26 u. 28, 30). Endteil des Penis schlanker und gestreckter als bei *citrinella* (Abb. 24 u. 29). Im allgemeinen sind die Teile des Genitalsegments um die Hälfte länger als bei *D. citrinella*.

Offenbar liegt hier keine eigene Art vor, wohl aber eine Rasse von *D. citrinella*, die durch ihre bedeutend größeren Körpermaße gegenüber den Tieren des Tieflandes auffällt (Gesamtlänge des ♂ von *D. citrinella* im Norddeutschen Tiefland nicht über 3,4 mm).

Holotype in meiner Sammlung: Gebiet des Gr. Glockners, Mallnitzer Tauerntal, Weg vom Gasthof Gutenbrunn in die Woischen, 1500—1600 m, 5. 9. 41. Dr. H. Franz leg. Paratype ♀, in der Collection Dr. Franz, Mallnitzer Tauerntal, Weg vom Gasthof Gutenbrunn gegen die Hindenburghöhe, 1300—1500 m, 5. 9. 41. Dr. H. Franz leg.

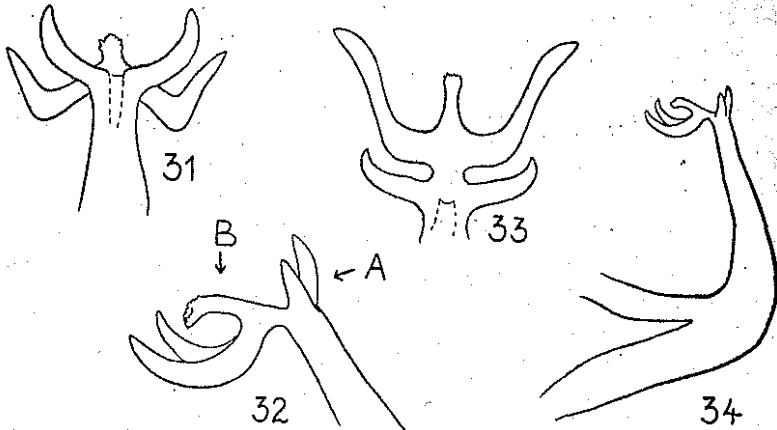


Abb. 31—34: *Typhlocyba Froggati* Baker ♂, Hamburg, Fuhlsbüttel. Abb. 31: Penis von hinten gesehen, in der Richtung des Pfeiles A in Fig. 32; Abb. 32: Penis lateral gesehen; Abb. 33: Penis von oben gesehen, in der Richtung des Pfeiles B in Fig. 32; Abb. 34: Penis lateral gesehen. — Vergrößerungen: Abb. 31—33 130fach, Abb. 34 40fach.

Typhlocyba Froggati Baker 1925 var. *cornuta* n. var.
Abb. 35—38.

In allem der *Typhlocyba Froggati* Baker 1925 = *australis* Froggat 1918 = *oxycanthae* Rib. 1931 gleichend, von ihr aber unterschieden durch die Form der oberen Penisanhänge. Diese sind in der Ansicht von hinten schwach und gleichmäßig aufwärts gebogen, in der Ansicht von oben gleichmäßig nach vorn gebogen. Sie sind bedeutend länger als die unteren Anhänge, ihre Spitzen etwa doppelt so weit nach außen reichend wie die der unteren Anhänge.

Holotype in der Sammlung des Zoologischen Museums Breslau: Breslau, 1. 9. 73. Wocke leg.

Paratype: Steiermark, Frauenberg bei Admont, 9. 8. 41, W. Wagner leg. In meiner Sammlung.

Diese Varietät ist insofern interessant, als sie zeigt, daß die Länge der oberen Penisanhänge in der *Typhlocyba rosae*-Gruppe erheblichen Schwankungen unterliegt. An der Zugehörigkeit der neu beschriebenen Form zu *T. Froggati* Baker kann wegen der sehr charakteristischen Form der unteren Anhänge nicht gezweifelt werden (Abb. 31—34). Ein zweites Beispiel solcher Variabilität in der Länge der oberen Penisanhänge stellt die *Typhlocyba sororecula* Ossiannilsson 1936 dar, die als Varietät von *T. fraterculus* Erw. 1908 mit verlängerten oberen Penisanhängen anzusehen ist.

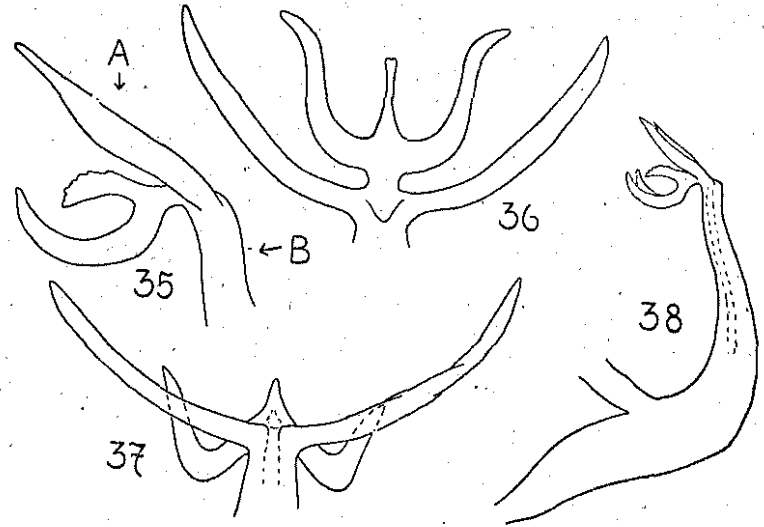


Abb. 35—38. *Typhlocyba Froggati* Baker var. *cornuta* n. var. Holotype. Abb. 35: Penis lateral; Abb. 36: Penis von oben, in der Richtung des Pfeiles A in Fig. 35; Abb. 37: Penis von hinten gesehen, in der Richtung des Pfeiles B in Fig. 35; Abb. 38: Penis lateral. — Vergrößerungen: Abb. 35—37 130fach; Abb. 38 40fach.

Typhlocyba frustrator Edwards 1908
= *solearis* Ribaut 1931.

(Abb. 39 u. 40)

Bereits im Jahre 1941 (Bombus Nr. 16 Ziffer 133) konnte ich darauf hinweisen, daß *T. frustrator* Edw. und *T. solearis* Rib. identisch sind. Nach den Originalbeschreibungen der beiden Arten würde der Unterschied in der Stellung der gegabelten Penisanhänge liegen. Bei *T. solearis* sind sie waagrecht nach vorn gestreckt (Vergl. die ausgezogene Linie in Abb. 39), bei *frustrator* Edw. hängen sie, am Penischaft herab (gestrichelte Linie in Abb. 39). Da ich in denselben Fängen Exemplare fand, bei denen diese Anhänge verschiedene Stellungen einnahmen, schloß ich auf die Identität beider Formen. Um aber diese Formen im Einschußpräparat untersuchen und zeichnen zu können, kochte ich das Abdomen von *frustrator*- und

solearis-Formen in Kalilauge. Darauf nahmen die Anhänge bei allen Tieren die solearis-Haltung ein. Wer also nur mikroskopische Präparate untersucht, kann nur die solearis-Form finden. Bei trockenen Tieren findet man beide Formen.

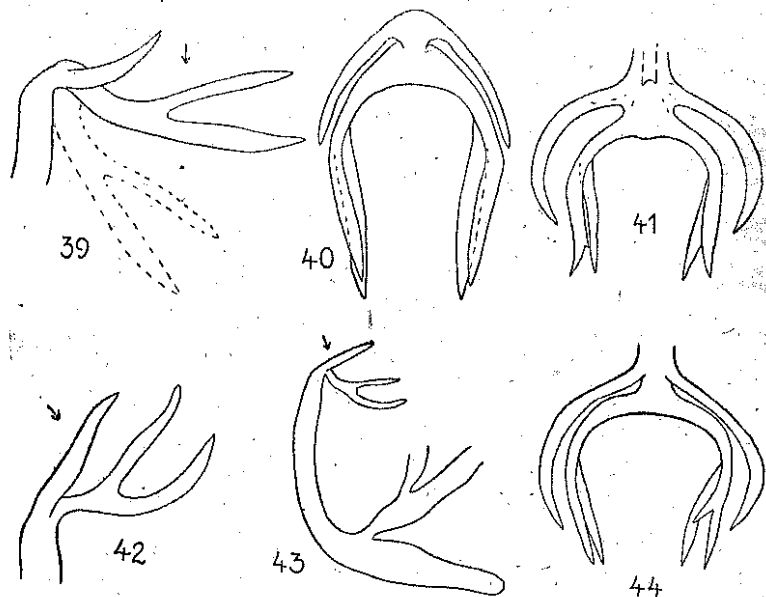


Abb. 39—40. *Typhlocyba frustrator* Edw. ♂, Hamburg, Fuhlsbüttel. Abb. 39: Penis lateral; Abb. 40: Penis von oben gesehen, in der Richtung des Pfeiles in Fig. 39. Vergrößerungen 130fach.

Abb. 41—44. *Typhlocyba ampliata* n. sp. Abb. 41: Paratype, Simontornya, Penis schräg von oben gesehen, in der Richtung des Pfeiles in Fig. 42; dasselbe Tier, Penis lateral; Abb. 43: Holotype, Penis lateral; Abb. 44: Dasselbe Tier, Penis schräg von oben gesehen, in der Richtung des Pfeiles in Fig. 43. — Vergrößerungen: Abb. 41, 42 u. 44 130fach; Abb. 43 40fach.

Typhlocyba ampliata n. sp.

(Abb. 41—44)

In allem der *Typhlocyba frustrator* Edw. 1908 gleichend und nur durch die Form der Penisanhänge verschieden.

Seitenansicht der Anhänge ähnlich wie bei *T. frustrator*, aber die oberen einfachen Anhänge mehr aufgerichtet und deshalb mit dem Penischaft einen stumpferen Winkel bildend als bei *T. frustrator*. Die unteren Anhänge etwas kürzer als bei dieser Art. In der Ansicht von oben erscheinen die oberen einfachen Anhänge länger und stärker gebogen als bei *T. frustrator*. Sie umfassen die unteren Anhänge größtenteils (bei *T. frustrator* nicht einmal zur Hälfte, Abb. 40) und schließen einen ovalen Raum ein, der breiter als lang ist. Die unteren Anhänge sind wie bei *T.*

frustrator gegabelt, und die unteren Gabeläste sind etwas einwärts gerichtet. Bei den drei Tieren, die mir vorlagen, zeigte sich die Tendenz zur Bildung überzähliger Spitzen an den oberen Gabelästen der unteren Anhänge (Abb. 41 u. 44). Penischaft und Pygophorwände weisen keine Unterschiede gegenüber *T. frustrator* auf.

Nach Auffindung zahlreicheren Materials dieser Form wäre die Frage zu prüfen, ob hier eine eigene Art oder eine Varietät oder eine Rasse von *T. frustrator* vorliegt.

Holotype in der Collection Hedwig: Breslau, Güntherbrücke, 31. 8. 40. K. Hedwig leg. Paratypen in der Collection Pillich und in meiner Sammlung: Ungarn, Kom. Tolna, Simontornya, 2. 11. 35 auf *Quercus robur*, F. Pillich leg; Breslau, 4. 9. 73. F. Wocke leg.

Psylla myrtilli n. sp.

(Abb. 45—52)

Kopf und Brust oberseits rostrot. Spitzen der Wangenkegel etwas heller. Der Hinterrand des Pronotums grauweiß, der Vorderrand dunkelbraun. Auf dem Praescutum zwei, auf dem Scutum vier dunkle Längsflecke. Fühler gelbbraun, das Ende ihrer Glieder schwarzbraun gefärbt und zwar nach der Spitze zu in erhöhtem Maße; das letzte Fühlerglied ganz schwarz. Membran der Vorderflügel klar, schwach gelblich mit gelben Adern. Abdomen rostrot bis schwarzbraun, meist mit hellen, rostroten Seitenrändern. Beine gelbbraun mit dunklen Klauengliedern.

Maße in mm. Längen: Scheitel von der Basis bis zum Medianocellus 0,180—0,195; Wangenkegel 0,16—0,18; Fühler 1,23; Praescutum 0,23; Scutum und Scutellum 0,44—0,47; Vorderflügel 2,40—2,47; Analsegment 0,65; Anus 0,20; Gesamtlänge 2,75—3,20. Breiten: Kopf mit den Augen 0,68—0,72; Scheitel zwischen den Augen 0,43—0,44; Praescutum 0,36; Scutum 0,50; Vorderflügel 1,04—1,06; Analsegment 0,20; Anus 0,08.

Kopf ziemlich steil gestellt, Wangenkegel fast senkrecht nach unten zeigend, etwas kürzer als der Scheitel von der Basis bis zum Medianocellus, divergiert, ihr Innenrand schwach, der Außenrand stärker konv. Stirn mit regelmäßiger fischschuppenähnlicher Mikroskulptur. Die Dörnchenreihen auf den Wangenkegeln meist 5 bis 8 Dörnchen lang. Die Dörnchen freistehend, nicht miteinander verwachsen. Vorderflügel*) etwa 2 mal so lang wie breit. Die größte Breite zu Beginn des letzten Drittels, kurz vor der Einmündung von Cu in den Randnerven. Flügelspitze in der Mitte zwischen den Einmündungen von R und M 1 in den Rand liegend. Pterostigma deutlich, noch über die Mitte von R hinausragend. Sc am Hinterrand des Pterostigmas deutlich bis zur Mitte der cell. sc. erkennbar. R schwach nach vorn gebogen. Randstück von cell. m 1 länger als das von cell. r. M 2 verläuft gerade. Cu ist M stark genähert, deshalb cell. m+m 2 sehr schmal. Letztes Ende von Cu 2 vorwärts gekrümmt. Alle Zellen mit Oberflächendörnchen; die Dornenflächen lassen längs allen Adern dornenfreie Streifen frei. Besonders breit sind diese Streifen im inneren und vorderen Teil von cell cu 1. Die Dornenflächen reichen in allen Zellen an den Randnerven heran. Unterflächendornen kommen nur auf drei kleinen dreieckigen Feldern am Rande von cell. m 1, cell. m 2 und cell. cu 1 vor. C ist fein gewimpert.

Genitalien des ♂. Analsegment höher als das Genitalsegment, in lateraler Ansicht sein Vorderrand etwas konv., sein Hinterrand in den oberen drei Vierteln konv., im untersten Viertel konkav. Genitalzange

*) Benennung der Adern siehe Abb. 45!

niedriger als das Analsegment, lateral gesehen fast gerade, von unten nach oben verschmälert, das obere Ende etwas nach hinten gebogen, von hinten gesehen mit gerundeten Außenrändern, Innenränder bei geschlossener Zange im mittleren Teil fast gerade erscheinend, die angedunkelten Spitzen gegeneinander gekrümmt, die Enden von oben gesehen gerade gestutzt, ohne besondere Anzeichnung.

Genitalien des ♀. Analsegment von oben gesehen keilförmig, lateral gesehen mit fast geradem Oberrand und wenig aufgebogener Spitze. Genitalsegment viel weniger weit nach hinten reichend als das Analsegment, sein Unterrand in den letzten zwei Dritteln schwach konvex.

Holotype ♀: Steiermark, Pleschberg bei Admont, 1600—1700 m, 18. 8. 41 an *Vaccinium myrtillus*, W. Wagner leg.; in meiner Sammlung.

Paratypen in der Sammlung Dr. Franz, Admont, K. Hedwig, Breslau, und in meiner Sammlung: Sudeten, Glatzer Schneeberg, 25. 8. 42. K. Hedwig leg. 1 ♀. Steiermark, Pleschberg, zusammen mit der Holotype zahlreiche ♀♀; ebenda am 27. 8. 41 zahlreiche ♀♀, Dr. H. Franz leg.; Steier-

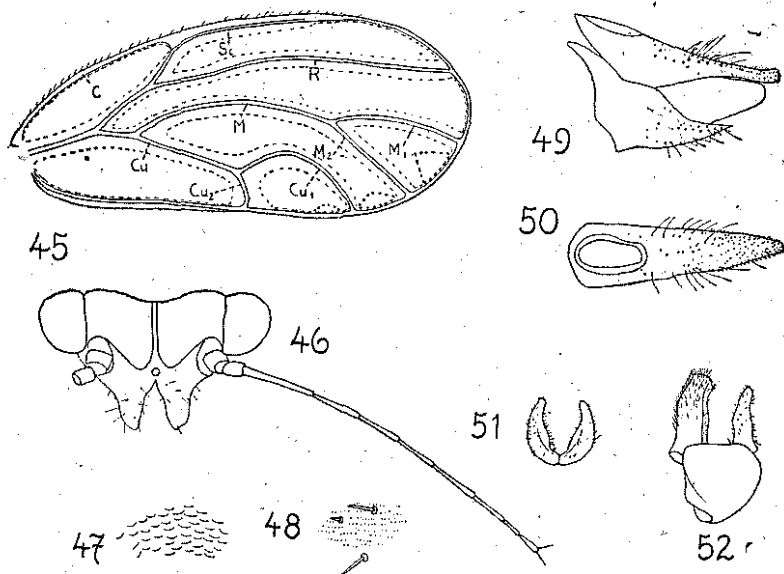


Abb. 45—52. *Psylla myrtilli* n. sp. Abb. 45: *Psylla myrtilli* n. sp. Paratype vom Pleschberg, Vorderflügel. Die Grenzen der Flächen, die mit Oberflächendornen besetzt sind, sind durch einfache Strichelung bezeichnet, die Flächen mit Unterflächendornen sind durch Kreuze begrenzt. Abb. 46: Paratype ♀, vom Pleschberg. Kopf von vorn gesehen. Abb. 47: Dasselbe Exemplar. Mikroskulptur der Stirn. Abb. 48: Dasselbe Exemplar. Mikroskulptur der Wangenkegel. Abb. 49: Weibchen vom Mallnitzer Tauerntal. Genital- und Analsegment lateral gesehen. Abb. 50: Dasselbe Exemplar. Analsegment von oben. Abb. 51: Männchen vom Dürrenschöberl. Genitalzangen von hinten gesehen. Abb. 52: Dasselbe Exemplar. Genital- und Analsegment lateral gesehen.

mark, Dürrenschöberl, 1500—1700 m am 20. 9. 42. 2 ♀♀ und 1 ♂ an *Vaccinium myrtillus*, Dr. H. Franz leg.; Steiermark, Rottenmanner Tauern, 12. 8. 42. 1400—1600 m 6 ♀♀ an derselben Pflanze, Dr. H. Franz leg. Glocknergebiet, Mallnitzer Tauerntal, Weg vom Gasthof Gutenbrunn in die Woischen, 1500—1600 m am 5. 9. 41 zahlreiche ♀♀ Dr. H. Franz leg.

Die Art ist gut charakterisiert durch Biotop und Nährpflanze. Sie ist in den Alpen nur in Höhen über 1400 m gefunden worden.

Mir lagen bisher etwa 400 Exemplare von 4 Fundorten aus den Ostalpen vor. Darunter befand sich ein einziges ♂. Auch das Exemplar vom Glatzer Schneeberg ist ein ♀. Wahrscheinlich vermehrt sich diese Psyllide vorwiegend parthenogenetisch.

Nachtrag.

Neocixius Michalki n. sp.

(Abb. 53—64)

Bemerkungen zur Gattung:

Der Name *Neocixius* wurde von mir 1939 (Jahrb. Nass. Ver. Naturk. Bd. 86 pag. 94) als Bezeichnung für eine Untergattung der Gattung *Cixius* Latr. 1804 gebraucht. Herr Prof. Ribaut, Toulouse, machte mich darauf aufmerksam, daß *Cixius globuliferus* Wagn. 1939 und *discrepans* Fieb. 1876 sich durch die eigenartige Ausbildung des weiblichen Pygophors von den anderen *Cixius*-Arten unterscheiden und daß es deshalb ratsam sei, diese Arten als eigene Gattung von der Gattung *Cixius* abzutrennen. Im Verfolg dieser Anregung konnte ich feststellen, daß auch *C. limbatus* Sign. 1862 einen gleich gebauten weiblichen Pygophor hat und daß außerdem wesentliche Unterschiede im Bau der Vorder- und Hinterflügel gegenüber den anderen Arten bestehen. Ich gebrauche für die drei genannten Arten jetzt die Bezeichnung *Neocixius* als Gattungsnamen. Gleichzeitig empfiehlt es sich, auch die Untergattung *Tachycixius* zu einer selbständigen Gattung zu erheben. Die Gattung *Cixius* wäre demnach folgendermaßen aufzuteilen:

1" Vorderflügel vor dem Stigma am breitesten. Äußere Ecke des Apicalrandes mit sehr viel größerem Radius, also viel flacher gerundet als die innere (Abb. 53). Bei angelegten Flügeln ist der Gesamtumriß des Tieres von oben gesehen nach hinten deutlich verschmälert. Hinterflügel breit, ihr Außenrand an der Mündungsstelle von Cu mit einer Einbuchtung (Abb. 54). Pygophor des ♀ nach hinten durch eine konvex gewölbte Fläche begrenzt, die nicht durch eine scharfe Kante von den Seitenteilen abgegrenzt ist. Apicalrand der Vorderflügel mit Körnchen zwischen den Mündungsstellen der Endnerven (Abb. 55). Die Körnchen auf der Costa nicht wesentlich stärker als die auf dem Radius.

Neocixius Wagner 1939.

Genotypus: *N. limbatus* Sign. 1862

1' Vorderflügel am Stigma oder dahinter am breitesten. Äußere Ecke des Apicalrandes mit wenig größerem Radius, also sehr wenig flacher gerundet als die innere (Abb. 61). Bei angelegten Flügeln erscheinen die Seiten des Umrisses von oben gesehen parallel. Hinterflügel schmaler, an der Mündungsstelle von Cu ohne Einbuchtung (Abb. 62). Pygophor des ♀ nach hinten durch eine ebene, senkrechte, fast kreisförmige Fläche begrenzt, auf der reichlich Wachs ausgeschieden wird, und die gegen die Seitenteile des Pygophors durch eine scharfe Kante abgegrenzt ist.

2" Apicalrand der Vorderflügel mit Körnchen zwischen den Mündungsstellen der Endnerven (Abb. 64). Körnchen auf der Costa, wenigstens auf dem hinteren Teil derselben nicht wesentlich stärker als die auf dem Radius (Ausnahme *T. desertorum* Fieb. 1876).

Tachycixius Wagn. 1939.

Genotypus: *T. pilosus* Oliv. 1791.

2' Apicalrand der Vorderflügel zwischen den Mündungsstellen der Endnerven ohne Körnchen (Abb. 63). Körnchen auf der Costa stärker als auf dem Radius.

Cixius Latr. 1804.

Genotypus: *C. nervosus* Lin. 1758.

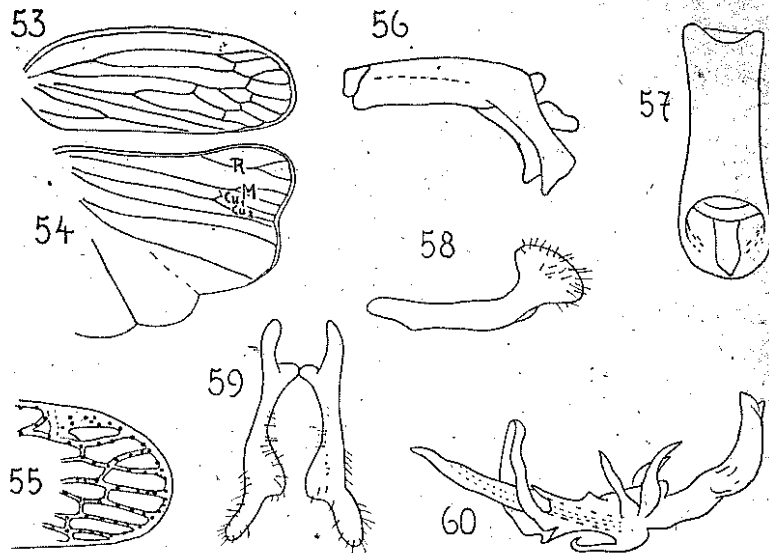


Abb. 53—60. *Neocixius Michalki* n. sp. Abb. 53: Vorderflügel. Abb. 54: Hinterflügel. Abb. 55: Spitze des Vorderflügels. Abb. 56: Afterröhre lateral. Abb. 57: Afterröhre dorsal. Abb. 58: Griffel lateral. Abb. 59: Griffel ventral. Abb. 60: Penis lateral.

Beschreibung der neuen Art *N. Michalki*.

Einfarbig kaffeebraun, ohne Zeichnung, auch das Gesicht wie der übrige Körper gefärbt, die Beine etwas heller. Vorderflügel schwach gelblich getrübt. Die Membran am Grunde des Clavus und vor der Flügelspitze bräunlich getrübt. Costa mit zwei kleinen braunen Längsflecken. Stigma, einzelne Quernerven, die äußere Clavusspitze, ein kleiner Fleck auf dem innersten Apicalnerven und einer zwischen der Spitze des Clavusnerven und der Schlußnaht braun. Hinterflügel klar.

Maße in mm: Längen: Scheitel in der Mitte 0,2; Stirn 0,8; Postclypeus 0,5; Pronotum 0,15; Mesonotum 1,1; Vorderflügel 4,2. Breiten: Scheitel zwischen den Hinterecken 0,5; Scheitel zwischen den Vorderecken

0,3; Kopf mit den Augen 0,85; Stirn 0,7; Postclypeus 0,5; Pronotum 1,2; Mesonotum 1,1; Vorderflügel 1,5.

Kiele des Scheitels stark erhaben, die Flächen dazwischen stark vertieft, Querkiel gerade, am Gipfelpunkt liegend. Der dahinter befindliche Apicalkiel spitzwinklig gebrochen, die Fläche dahinter mit einem zarten Längskiel. Hinterrand des Scheitels tiefbogig ausgeschnitten, Außenränder der Stirn nach hinten divergierend. Stirn in der Höhe des Medianocellus am breitesten. Dieser klein und undeutlich. Postclypeus dreieckig, wenig gewölbt, mit deutlichem Längskiel. Längskiele des Mesonotums hinter der Mitte verlöschend. Costalzelle des Vorderflügels hinter der Basis sehr breit, viel breiter als vor dem Stigma. Körnchen auf den Längsadern klein, rund, weit entfernt voneinander, auf der Media oft nach rechts und links verschoben. Stigma auf der Innenseite durch eine zweireihige Gruppe von 6—7 Körnchen begrenzt.

Phallosoma (Penishülse) ohne aufgesetzte Seitenwände und deshalb ohne Penisrinne, nur an der rechten Seite mit einem schwachen aufgesetzten Dreieck; Unterkante ohne Auszeichnung; am distalen Ende mit 4 schlanken, fast gleichlangen Dörnen (an jeder Seite zwei). Endteil des Penis fast rechtwinklig gebogen. Die Endteile der Griffel haben in lateraler Ansicht Ähnlichkeit mit der Bräuse einer Gießkanne; der Stiel ist am distalen Ende nach innen dreieckig verbreitert. Afterröhre von oben gesehen nach hinten wenig verbreitert; die Anhänge von oben nicht sichtbar; von der Seite gesehen als spitze, nach unten gerichtete Ecken erkennbar; Hinterrand der Afterröhre von hinten gesehen zwischen den Anhängen flachbogig ausgeschnitten.

Von allen mitteleuropäischen *Cixius*-, *Tachycixius*- und *Neocixius*-Arten verschieden durch den Besitz von 4 Dörnen am distalen Ende der Penishülse.

Holotype ♂, in meiner Sammlung. Fundort: Mauthen in Kärnten. O. Michalk leg. zwischen dem 10. und 25. 6. 43.

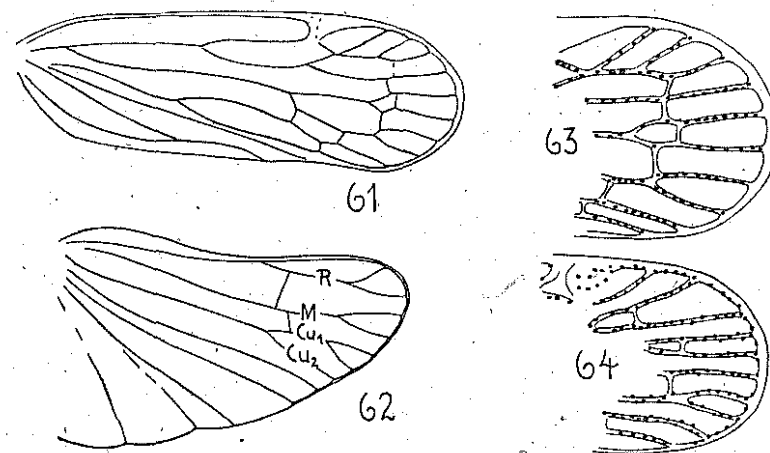


Abb. 61—64. *Cixius* und *Tachycixius*. Abb. 61: Vorderflügel von *Cixius nervosus* Lin. Abb. 62: Dasselbe Exemplar, Hinterflügel. Abb. 63: Dasselbe Exemplar, Spitze des Vorderflügels. Abb. 64: *Tachycixius pilosus* Oliv. Spitze des Vorderflügels.

Rhopalopyx parvispinus n. sp.

(Abb. 65—72).

Bemerkungen zur Gattung.

Die Gattung *Rhopalopyx* wurde von Ribaut 1939 (Bull. Soc. Hist. Nat. Toulouse Bd. 73) für die Arten *vitripennis* Flor 1861, *flavescens* Boh. 1845 und *Preysleri* H. S. 1839 geschaffen. In derselben Arbeit beschrieb Ribaut eine dem *R. vitripennis* Flor ähnliche Art, *R. monticola*. Von Herrn J. Dlabola, Perimov, erhielt ich eine Anzahl von Exemplaren, die einer neuen Art derselben Artengruppe angehören. Die beiden in Mitteleuropa bisher gefundenen Arten der *vitripennis*-Gruppe lassen sich folgendermaßen unterscheiden:

1" Der Dorn am hinteren Seitenlappen des Pygophors kürzer als die Borsten an der Hinterkante des Lappens (Abb. 8e—h). Vorderkörper grüngelb ohne Längszeichnung. Vorderflügel ohne braune Zeichnung.

R. parvispinus n. sp.

1' Der Dorn am hinteren Seitenlappen des Pygophors wenigstens so lang wie die Borsten und diese deutlich überragend (Abb. 8a—d). Oberseite graugelb, mit oder ohne Zeichnung. Die vollständige Zeichnung besteht aus einem doppelten Längsstreifen von der Scheitelspitze bis zur Schildchenspitze und einer braunen Längshinde von der Wurzel

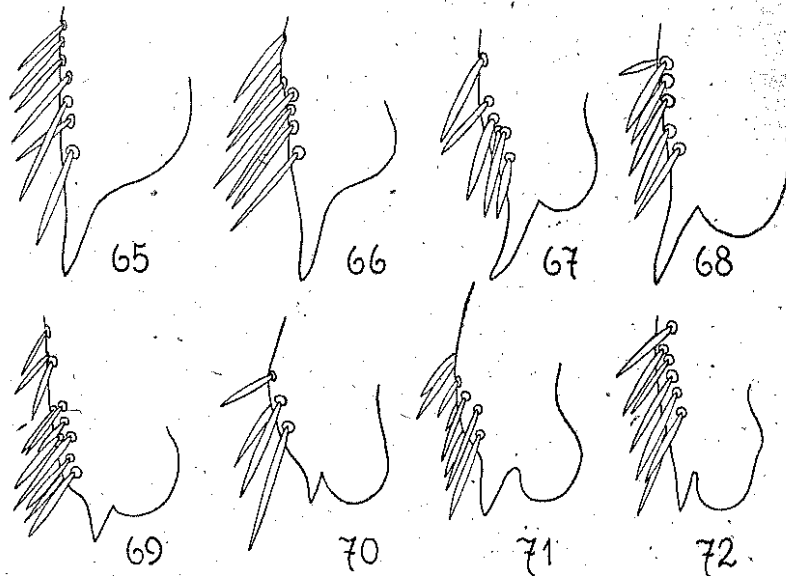


Abb. 65—72: *Rhopalopyx*, hinterer Seitenlappen des Pygophors. Abb. 65: *R. vitripennis* Flor, Schweden. Abb. 66: *R. vitripennis* Flor, Eichsfeld. Abb. 67: *R. vitripennis* Flor (andropogonis Haupt), Halle. Abb. 68: *R. vitripennis* Flor, Neustrelitz. Abb. 69: *R. parvispinus* n. sp. Holotype. Abb. 70—72: *R. parvispinus* n. sp. Paratypen.

des Vorderflügels bis zur Spitze. Oft fehlt die Zeichnung völlig oder ist nur auf dem Scheitel und in der zweiten Endzelle der Vorderflügel angedeutet.

R. vitripennis Flor 1861

= *andropogonis* Haupt 1924

= *graminis* Haupt 1935.

Beschreibung der neuen Art.

Scheitel, Pronotum und Schildchen glänzend, grünlichgelb. Vorderflügel glasklar mit gelbgrünen Adern. Hinterleib oberseits in der Mitte schwarz, seine Seiten breit gelbgrün. Unterseite weißgelb.

Maße in mm. Längen: Scheitel in der Mitte ♂ 0,31—0,36, ♀ 0,36—0,39; Scheitel neben den Augen ♂ 0,18—0,21, ♀ 0,21—0,23; Pronotum ♂ 0,36—0,39, ♀ 0,39—0,42; Mesonotum ♂ 0,29—0,31, ♀ 0,31; Vorderflügel ♂ 2,50—2,75, ♀ 2,75—2,80; Gesamtlänge ♂ 3,4—3,5, ♀ 3,6—3,7. Breiten: Kopf mit den Augen ♂ 0,91—0,94, ♀ 1,00—1,02; Scheitel zwischen den Augen ♂ 0,44—0,49, ♀ 0,49; Pronotum ♂ 0,78—0,83, ♀ 0,86—0,91; Vorderflügel ♂ 0,78—0,83, ♀ 0,83—0,86.

Genitalien: Hinterer Seitenlappen des Pygophors am unteren Ende mit einem Dorn, der kürzer ist als die Borsten, die am Hinterrand des Pygophors stehen. Der Hinterrand selber nicht durchaus gerade, sondern über dem Grunde des Dorns deutlich konvex ausgebogen; vor dem Dorn ein deutlich vorragender kreisrunder Lappen, der einwärts gebogen ist. *)

Holotype ♂: Böhmen, Radotin, 21. 6. 42. Herr Kocourek leg.; in meiner Sammlung.

Paratypen ♂♂ und ♀♀ von demselben Fundort, in der Collection J. Dlabola und in meiner Sammlung.

Diese Funde wurden von Herrn J. Dlabola bereits erwähnt in *Časopis C. Spol. Ent.* XLI 1944 p.98.

*) Die Form dieses Lappens scheint bei *R. vitripennis* stark zu variieren.

11.60 FLH

Verhandlungen des Vereins
für naturwissenschaftliche
Heimatforschung
zu H a m b u r g

29. Band

1947

